



**Stadt
Luzern**

Volksschule

Schulpsychologischer Dienst Projekt ‚Peacemaker‘

Peacemaker

Das Projekt ‚Peacemaker‘ ist ein Gewaltpräventionsprojekt, lanciert durch die international tätige Organisation NCBI (National Coalition Building Institute).

Peacemaker sind Schülerinnen und Schüler, die von ihren Klassen gewählt werden, um Konflikte niederschwellig zu schlichten und somit größerer Gewalt vorzubeugen. Sie bieten Streitenden Hilfe an und wenden eine Art von Mediation an, um in schwierigen Situationen Lösungen zu finden, die für beide Parteien annehmbar sind.

Ziele des Projektes sind:

Die ganze Schule setzt sich mit dem Thema Frieden/Gewalt auf der persönlichen und gesellschaftlichen Ebene, sowie auf Klassen- und Schulebene auseinander – auch mit dem Thema Gewalt im weitesten Sinn, d.h. Schärfung des Blicks für die Gewaltarten, die an der eigenen Schule vorkommen

- Sensibilisierung der schulhauseigenen Streitkultur und Gewaltdynamik
- Entwicklung von gewaltfreien Konfliktlösungsfertigkeiten und somit langfristig eine Veränderung der Konfliktkultur in der Schule

Ablauf:

1. Das Projekt beginnt mit einer schriftlichen Umfrage bei Lehrpersonen und SchülerInnen um die aktuelle Situation betreffend Gewalt im Schulhaus zu erfassen und Schwerpunkte für die Prävention zu erarbeiten.
2. Fortbildung für alle Lehrkräfte und weitere an der Schule involvierte Personen (z.B. Schulhauswart)
3. Elterninformationsabend, Wahl der künftigen Peacemaker in den Klassen (die Wahl gilt jeweils für ein Jahr)
4. Projektwoche mit Klassen übergreifenden Workshops für alle SchülerInnen und Lehrpersonen; während dieser Woche findet auch die 1½-tägige Ausbildung der Kinder/Jugendlichen zu ‚Peacemakern‘ statt .
5. betreute Peacemaker-Treffen etwa einmal pro Monat zwecks Austausch von Erfahrungen, Aufbau von gegenseitiger Unterstützung, Aufnahme von aktuellen Schwierigkeiten und Schulhausthemen, Bearbeitung von Themen wie „Buben und Mädchen“, „fair spielen“, „Vorurteile“, „Opfer- und Täterrollen“.

Stadt Luzern
Schulpsychologischer Dienst
Obergrundstr. 1a
CH-6002 Luzern
Telefon: 041 208 89 00
Fax: 041 208 89 01
E-Mail: spd@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

Allgemeines:

- In der Stadt Luzern wird das Projekt begleitet und betreut durch MitarbeiterInnen des Schulpsychologischen Dienstes.
- Peacemaker ersetzen nicht die Pausenaufsicht und übernehmen auch sonst keine Aufgaben, die dem Verantwortungsbereich der Lehrpersonen obliegen.
- Mindestens zwei Lehrpersonen sind während des ganzen Jahres direkte Ansprechpersonen für die Peacemaker und Verbindungspersonen zwischen Lehrkräften, Peacemaker und Schulpsychologischem Dienst.
- Die Peacemaker-Arbeit ist freiwillig. Nicht jeder Streit muss von Peacemakern gelöst werden können. Wenn nötig suchen Peacemaker auch Hilfe bei den Lehrpersonen.
- Es gibt klare Regeln für die Peacemaker-Arbeit, damit die Kinder/Jugendlichen nicht überfordert werden (Schutz) oder ihre Freiwilligenarbeit ausgenutzt wird.

In der Stadt Luzern haben die Schulhäuser Schädtrüti (seit 2001) und Maihof (seit 2005) Peacemaker im Einsatz.

Für Fragen und genauere Informationen wenden Sie sich bitte an den Schulpsychologischen Dienst.

Stadt Luzern
Schulpsychologischer Dienst
Obergrundstr. 1a
CH-6002 Luzern
Telefon: 041 208 89 00
Fax: 041 208 89 01
E-Mail: spd@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

Das 5-Schritte-Modell

Peacemaker intervenieren in der Regel zu zweit, Friedenstiften ist freiwillig

Peacemaker sind keine Polizisten oder Richter, sie suchen keine schuldige

Sie ersetzen nicht die Pausenaufsicht
Schlägereien sind nicht ihre Aufgabe

Die 5 Schritte, wie Peacemaker bei einem Konflikt reagieren:



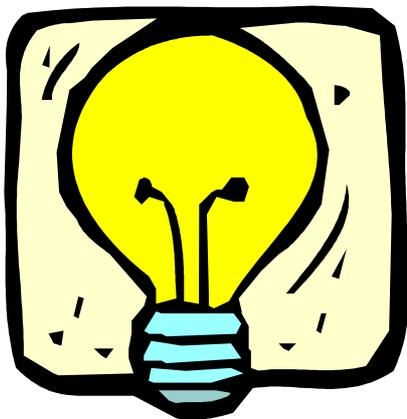
1. Schritt: Was ist los?
(Beide Seiten erzählen, was passiert ist)



2. Schritt: Wiederholen
(Habe ich das richtig verstanden?)



3. Schritt: Wie fühlst du dich?
(Wie ist es für dich, wenn das passiert?)



4. Schritt: Hat jemand eine Idee, wie ihr das lösen könnt?



5. Schritt: Gemeinsame Abmachungen, Lösungen treffen.

Peacemaker – Konflikte ohne Gewalt lösen

In den Stadtluzerner Schulhäusern Maihof und Schädtrüti läuft seit Beginn des Schuljahres das Projekt «Peacemaker». Die Schüler haben dabei eine klare Aufgabe: bei Konflikten auf dem Pausenplatz oder auf dem Schulweg eingreifen. Jede Klasse wählt ein Mädchen und einen Knaben zu Peacemakern (Friedensstiftern).

Einsatz beim Fussball

Peacemaker sind keine Polizisten oder Richter. «Frieden stiften ist freiwillig. Bei Schlägereien dürfen wir nicht eingreifen», sagt Gabriel Kaspar (13) von der Klasse 6A. Die Friedensstifter haben andere Aufgaben. «Zum Beispiel wenn ein Kind von Kollegen ausgeschlossen wird und es nicht beim Fussball mitspielen darf.»

Peacemaker gehen in vorgegebenen Schritten vor. «Wir fragen die Streithähne zuerst nach ihrem Problem und wiederholen dann ihre Antworten, um sicher zu gehen, dass wir sie verstanden haben», erklärt Sophia Chaudhry (13). Danach wolle man wissen, wie sich die Konfliktparteien fühlten. Diese sollen selber einen Vorschlag zur Lösung ihres Problems machen. «Oft trennen sich die verkrachten Schüler in Frieden», sagt



Setzen sich für Frieden auf dem Schulhausplatz Maihof ein (von links): Gabriel Kaspar, Sophia Chaudhry und Isabelle Flohr.

BILD MARKUS FORTE

Isabelle Flohr (12), die nach eigenen Angaben schon einige Konflikte gelöst hat.

Es sind überschaubare Situationen, bei denen Peacemaker eingreifen. «Wenn kleine Schüler beim Kiosk stehen, werden sie oft von coolen grösseren zur Seite geschoben», erzählt Isabelle. In solchen Fällen spreche sie die grösseren Schüler an und frage nach dem Grund für ihr Verhalten.

Die Peacemaker werden akzeptiert, viele Schüler halten das Projekt für sinnvoll. «Ein Bube hat mega-viele Paninibilder gestohlen. Dann sind Peacemaker gekommen und haben ihm gesagt, dass er das nicht tun soll», sagt Julian Eggenchwiler. Nun sei dieser fair beim Tauschen. Und Nico Planzer (9) glaubt, dass es mit Peacemakern auf dem Pausenplatz ruhiger sei als ohne sie. **ROGER RÜEGGER**